



**Gelebte kirchliche und pastorale Praxis in Zeiten von
Corona –
Erste Einblicke in die CONTOC (Churches Online in
Times of Corona)-Studie und Fragehorizonte**

Prof. Dr. Thomas Schlag

Theologische Fakultät der Universität Zürich

Thinktank „Kirche und Corona“

27.10.2020 (Online Konferenz Bern)



Einführung

Seit März 2020 ein weites Feld unterschiedlichster Praktiken:

- Gottesdienste, Andachten und Abendmahle werden gestreamt
- Seelsorge und religiöse Bildung in virtuellen Räumen
- Religiöse Kommunikation sucht und findet eigene digitale Plattformen und führt zu neuen Netzwerkbildungen
- Vielfältige Informationen und Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich digitaler Praxis durch Kirchenleitungen und kirchliche Dienste
- Auf den ersten Blick: Höchst dynamische Transformationsprozesse

Aber:

- Wirklich ein Digitalisierungsschub?
- Welche Geltungs- und Deutungsansprüche verbinden sich mit der kirchlichen und pastoralen digitalen Präsenz?
- Ist diese Praxis am Ende nur alter Wein in neuen Schläuchen?



Einführung

The other side of the picture

Fehlende theologische Klärung der wirklich entscheidenden Fragen:

„Die Gotteskrise der Gegenwart ist nicht nur eine Glaubens-, sondern auch eine Sprachkrise. Damit ist nicht etwa bloß gemeint, die kirchliche Verkündigungssprache sei zu blutleer und alltagsfremd.

Vielmehr sind Theologie und Kirche selbst auf die Anfänge des Verstehens zurückgeworfen, was Sünde und Erlösung, Gnade, Auferstehung und neues Leben überhaupt bedeuten. Sich dieser Lage mit letzter Redlichkeit zu stellen ist die Aufgabe von Theologie in dürftiger Zeit.“

(U. H. J. Körtner, 2020)



Einführung

The other side of the picture

- Kirchen haben sich immer für die Nähe zu den Bedürftigen ausgezeichnet
- Letztlich haben sie aber ihre Aufgabe der bedingungslosen Nähe zu den Menschen nicht erfüllt, sondern sich ins digitale Private zurückgezogen

Tom Wright (God and the pandemic, 2020))

Weitere Beobachtungen:

Ein öffentliches Trauern hat bisher nicht stattgefunden!

Hat man die entstandenen und entstehenden Traumata schon ausreichend thematisiert?

Krise der Religion jetzt noch deutlicher zu Tage getreten: „Religion als Krisenverlierer“ (R. Stichweh)?

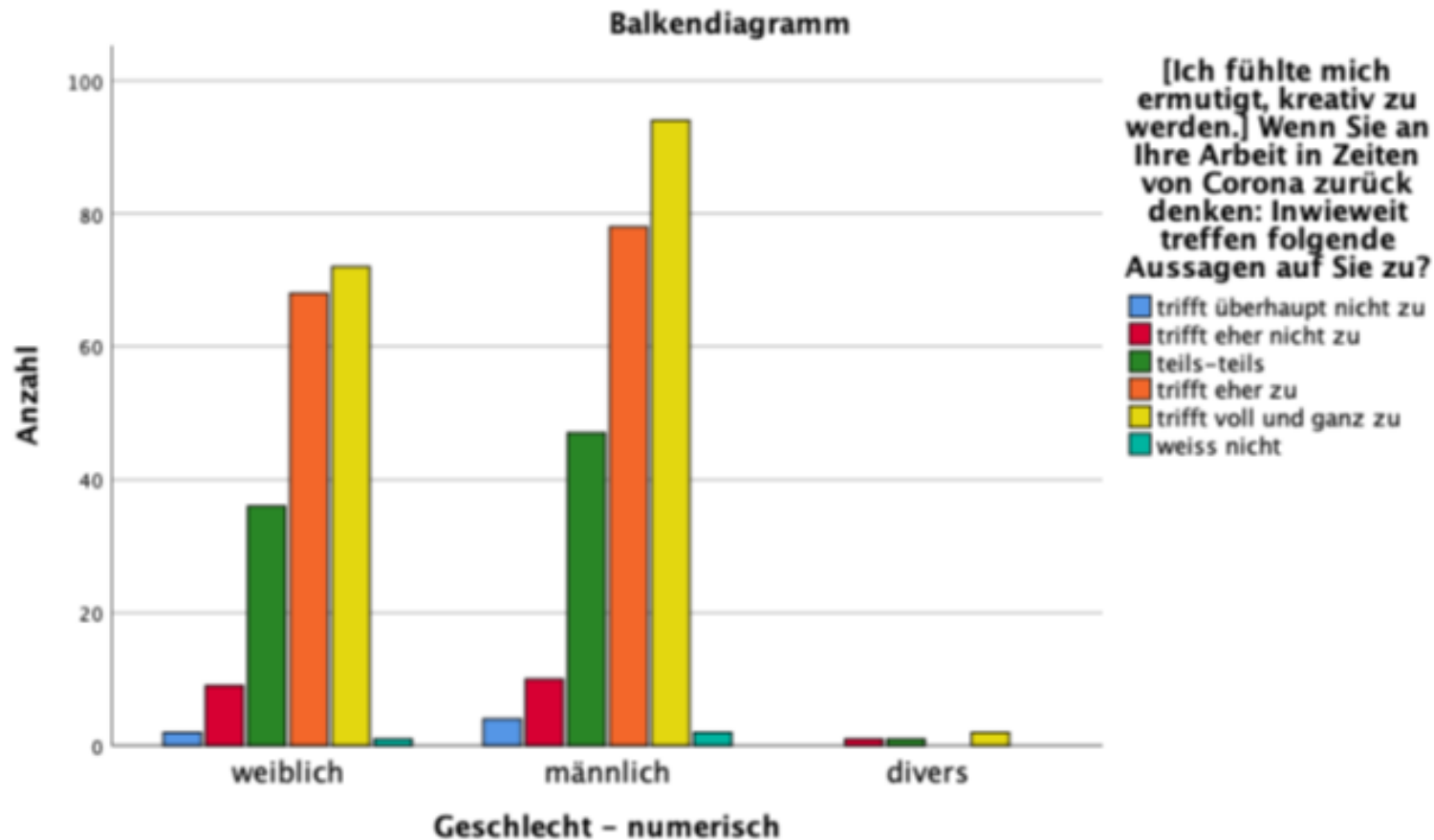


Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“):

- Online-Befragung mit rund 50 Fragen
- Quantitative und qualitative Ausrichtung (3 offene Fragen)
- Befragungszeitraum Ende Mai bis Mitte Juli 2020 (Rückblick auf die Zeit des Lockdown von Ostern bis Pfingsten 2020)
- Ökumenisch und international:
- 6'500 Pfarrpersonen und Seelsorgende aus über zwanzig Ländern
- Deutschland: 4000, Österreich: 410; Schweiz: 771 Teilnehmende
- Aus 17 deutschschweizerischen reformierten Landeskirchen 427 Rückmeldungen.

Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

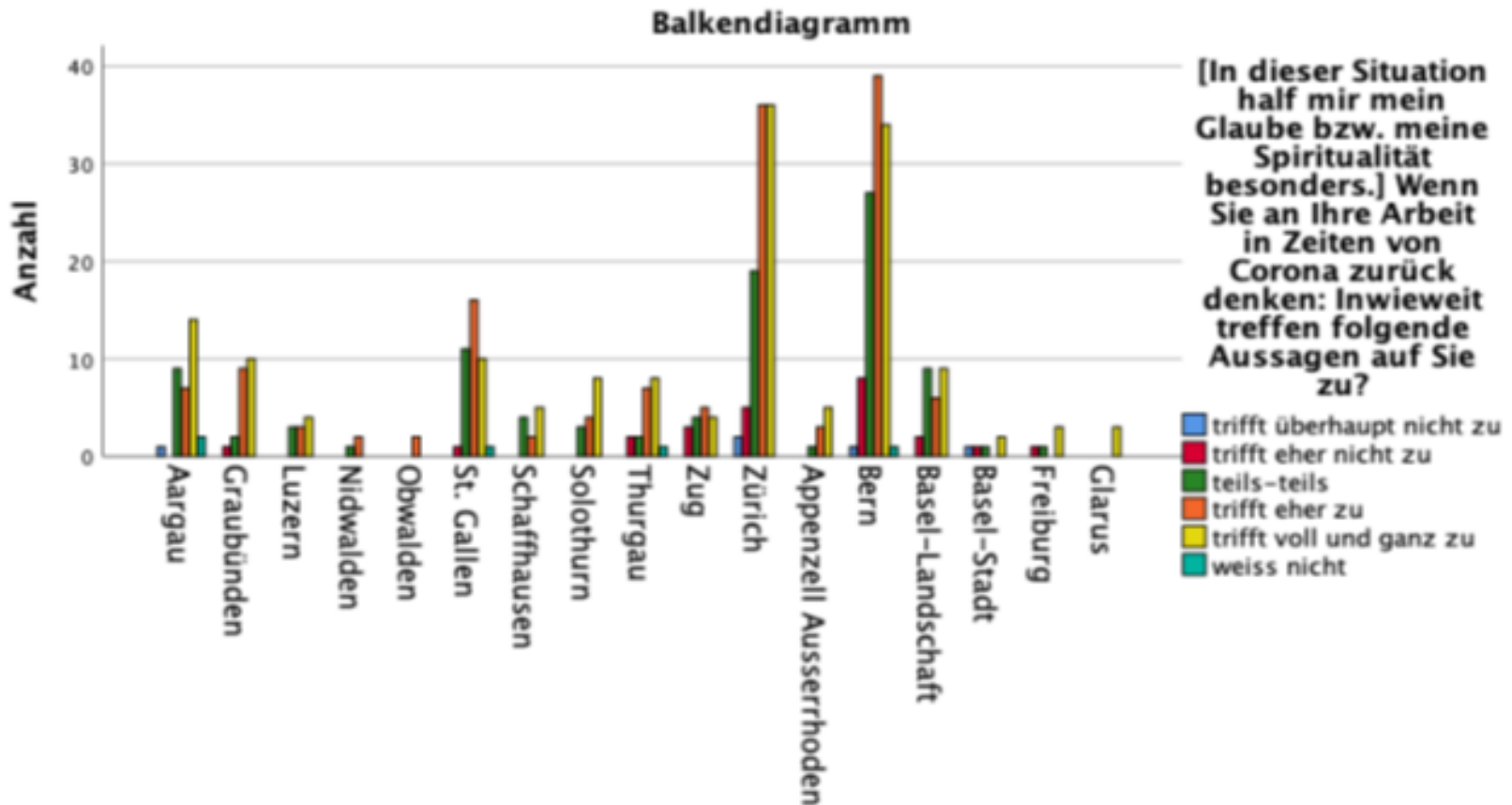
Ermutigt, kreativ zu werden?





Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

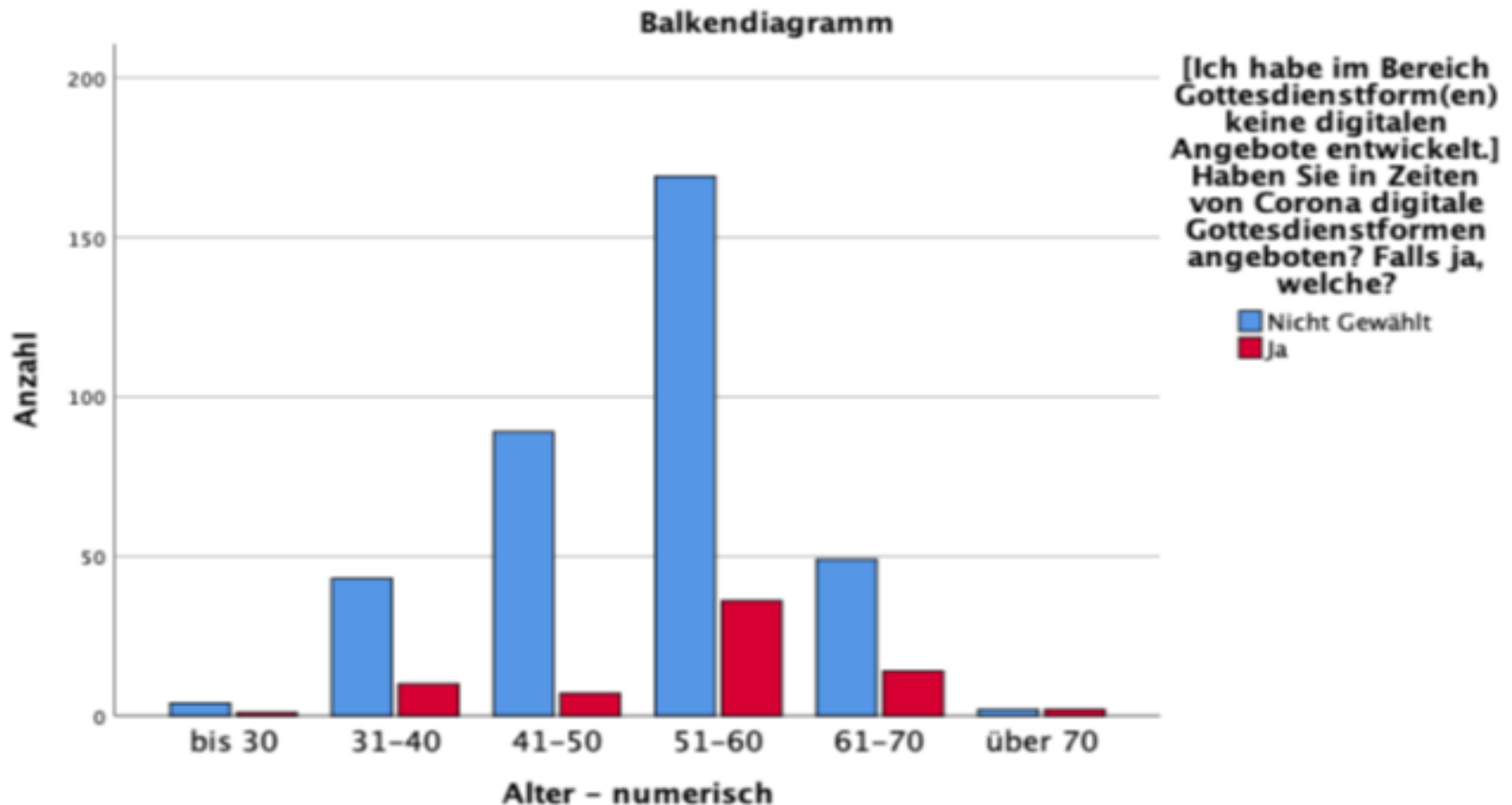
Hat der eigene Glaube / die eigene Spiritualität in dieser Situation geholfen?





Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

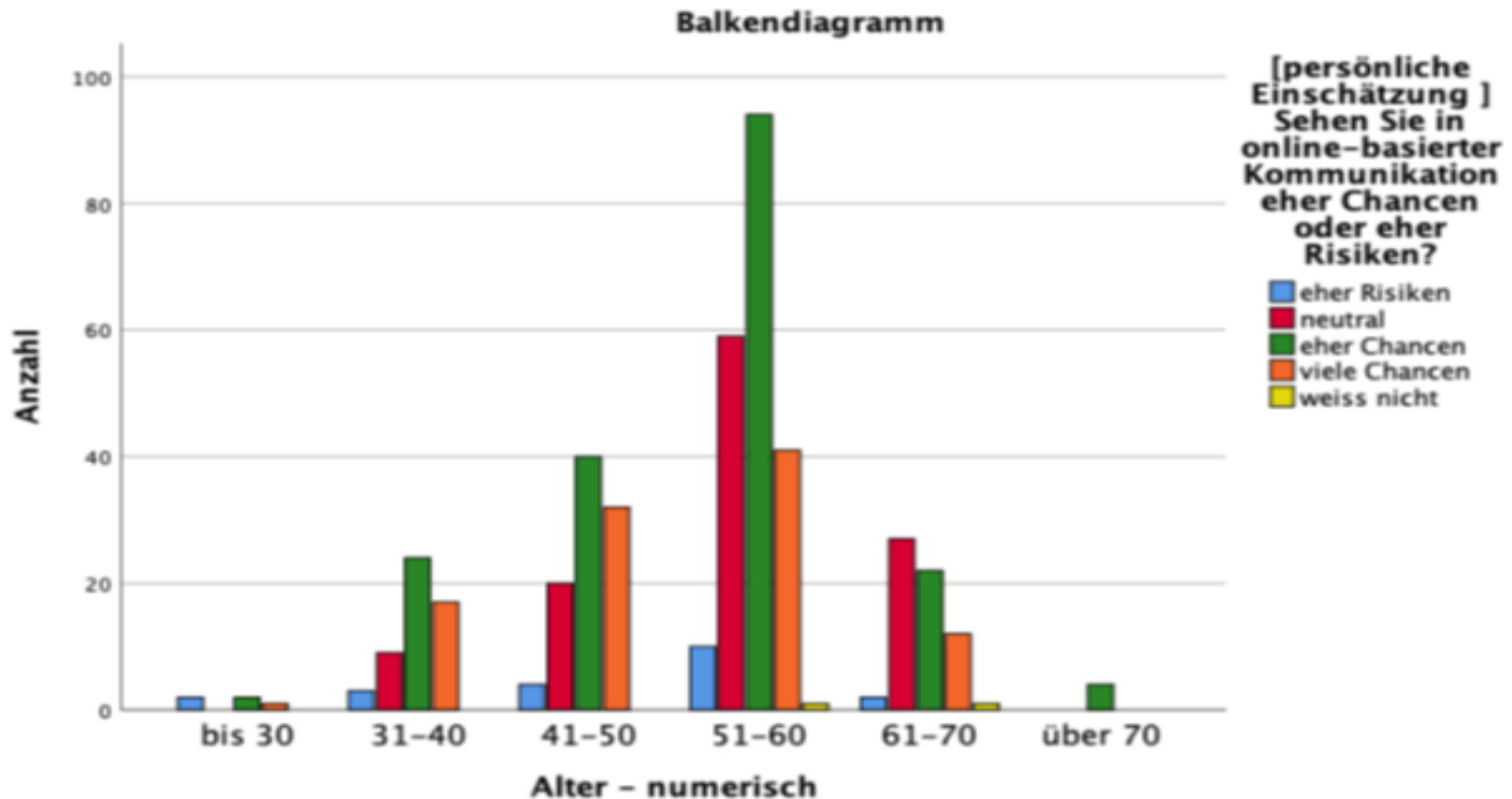
Eigene Angebote im Bereich Gottesdienstform(en)?





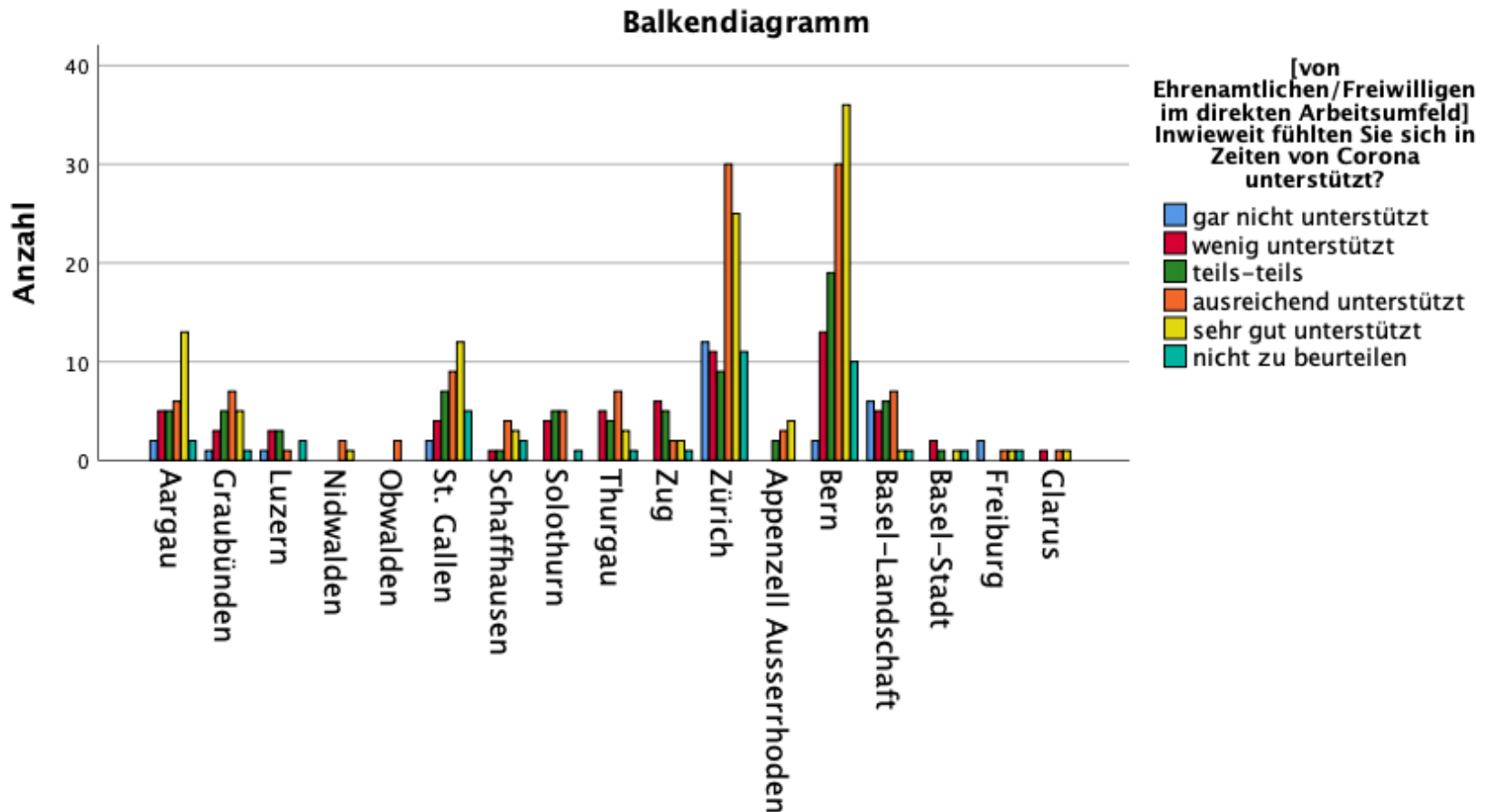
Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

Chancen oder Risiken online-basierter Kommunikation?



Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

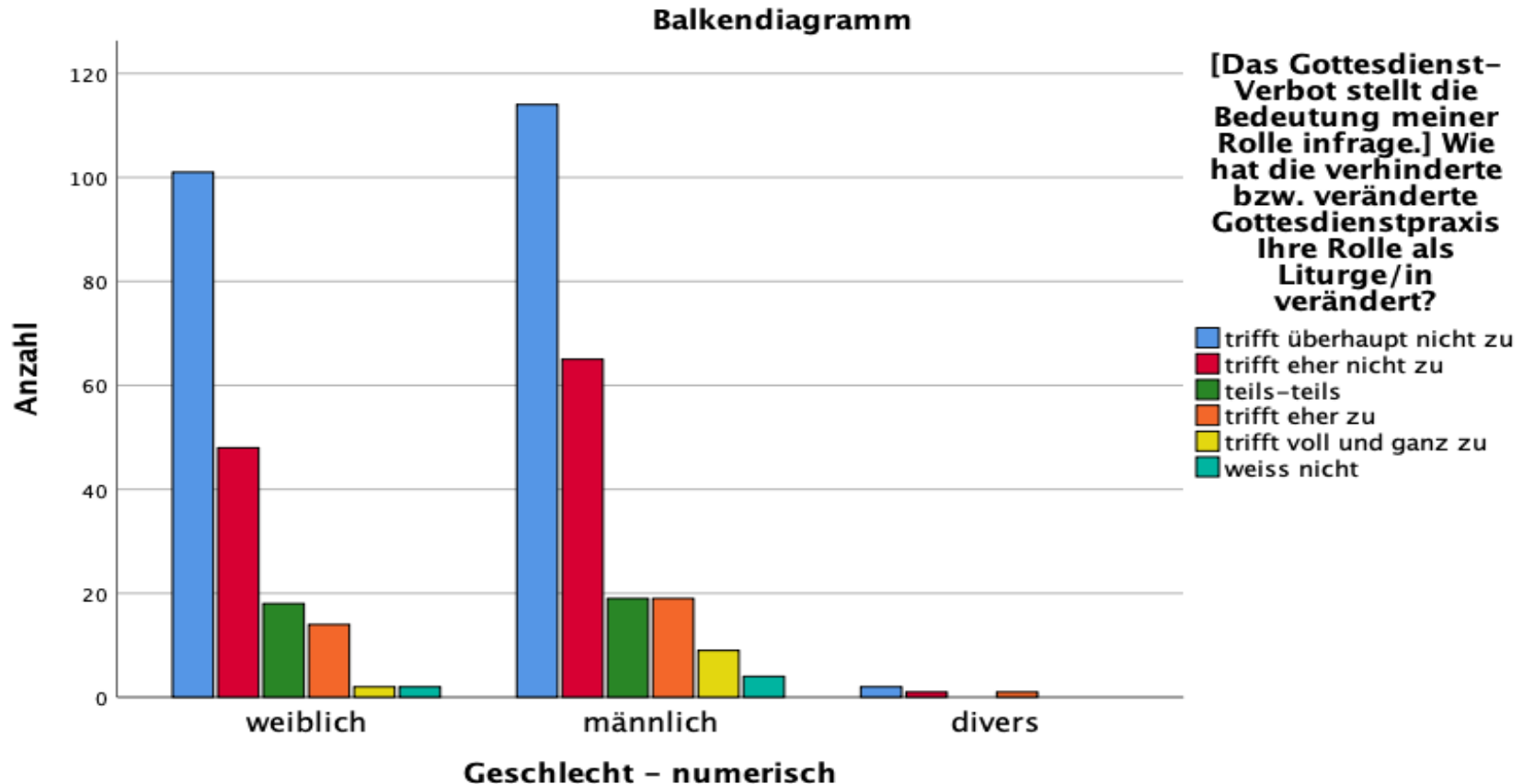
Unterstützung durch Ehrenamtliche / Freiwillige?





Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Zahlen zu den schweizer. Reformierten):

Bedeutung der Rolle durch das Gottesdienstverbot verändert?





Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Aussagen der schweizer. Reformierten):

Qualitative Antworten: Was wird unwichtiger? (Impressionen)

- Sitzungen / Bürokratie und Verwaltung / Die überbordende Administration
- Das spontane, improvisierende, nicht auf alle Ewigkeit in Stein gemeisselte Handeln, das deswegen nicht schlechter sein muss, wurde wichtiger.
- der allgemeine Hyperaktivismus
- Dauerpräsenz mit Angeboten, die "immer schon so waren"
- Veranstaltungen werden unwichtiger, "Caring" und "Availability" hingegen wichtiger.
- Unwichtiges wird unwichtiger. Seelsorge hat grossen Stellenwert erhalten. Da sein für die Menschen.
- Füllwörter, theologisierte Sprache, das, was man immer schon gemacht hat
- die Pfarrperson als Angelpunkt der Gemeinde - gut so



Erste Einblick in die aktuelle Studie CONTOC („Churches Online in Times of Corona“ – Aussagen der schweizer. Reformierten):

Qualitative Antworten: Wo halten Sie ein verstärktes Engagement für sinnvoll? (Impressionen)

- Nicht die Frage im Umgang mit der Technik ist wichtig, sondern die Frage im Umgang mit den Ängsten.

Netzwerke knüpfen. Menschen in Kontakt miteinander bringen.
Ehrenamtliche/Freiwillige suchen, fördern, befähigen.

- Das jahrelange Netzwerken im Dorf auf persönlicher, kirchgemeindlicher und aber auch politischer Ebene hat sich sehr ausgezahlt.
- Fokus lokal / Ultralokalität.
- Digitale Angebote für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht in den Sonntagmorgengottesdienst kommen.
- wenige, aber gute digitale Gottesdienste
- Unkonventionelles theologisches Lernen im Online-Bereich



Theologische und ekklesiologische Folgerungen: Fünf praktisch-theologische Grundfragen

1. Kirche als krisenresistente und zugleich gesellschaftlich relevante Grösse?
 - Möglicherweise eine Art Krisenwahrnehmungsüberlagerung:
 - gesundheitlich
 - gesellschaftlich
 - existenziell (berufsbezogen und persönlich)
 - institutionell im Blick auf die Kirche (jetzt wird deutlich, was lange schon problematisch ist...)
 - theologisch (als Deutungskrise)
 - CONTOC zeigt ein pluriformes und nicht unbedingt in sich abgeglichenes Krisenmanagement



Theologische und ekklesiologische Folgerungen: Fünf praktisch-theologische Grundfragen

2. Kommunikation des Evangeliums

- Wie stellt sich in der Krise die digital-kommunikative Deutungsmacht dar?

«The challenge will be for church leaders to ask difficult ecclesiological questions and determine where their congregation stands on the theological decisions that will inevitably come with the digital era of churches.»

(Heidi A. Campbell, «Digital Ecclesiology. A Global Conversation» (2020))

- Könnte es sein, dass man kirchlicherseits die Spannung zwischen der Logik der eigenen Verkündigung und der Logik digitaler Kommunikation noch gar nicht recht erfasst hat?



Theologische und ekklesiologische Folgerungen: Fünf praktisch-theologische Grundfragen

3. Pastoraltheologische und kybernetische Dimension

- Erscheinungsbild von Kirche und Gemeinde noch stärker auf die Rolle und Funktion der Pfarrpersonen konzentriert
- Ausweitung von ehrenamtlichem Engagement im Bereich des technischen Supports: aber dadurch hat sich Gemeinde noch nicht automatisch breiter oder neu als Netzwerk konstituiert
- Erzeugt die digitale Präsenz von Pfarrpersonen gerade neue Repräsentanz-Formen, die die Grundfigur des Priestertums aller Gläubigen am Ende sogar unterlaufen?



Theologische und ekklesiologische Folgerungen: Fünf praktisch-theologische Grundfragen

4. Kirchenleitende Dimension

- Welcher Anspruch verbindet sich mit der Forcierung digitaler Angebote?
- Wird möglicherweise im „Grossnarrativ Digitalisierung“ unter der Hand versucht, das einstmalige Grossnarrativ einer sowohl dogmatisch wie ethisch deutungsstarken Volkskirche einzuspielen?

5. Öffentliche Kirche

- Wer sind die Adressaten kirchlichen Handelns?
- Stärker nach innen im Sinn der Aufrechterhaltung des eigenen Programms oder im Sinn der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme auch nach aussen?
- Mögliches Paradox gesteigerter digitaler Öffentlichkeit bei nun noch sichtbarer gewordenem Bedeutungsverlust (Marginalisierung kirchlicher Deutungsmacht).



Vorläufiges Fazit

- Digitale Reichweite bedeutet nicht automatisch auch schon theologische Relevanz.
- Digitale Sichtbarkeit wirft die Frage nach der Plausibilität der eigenen Grosserzählungen überhaupt erst auf.
- Durch eine bestimmte digitale Präsenz und die damit verbundene mediale Machtausübung dürfen die Standards einer partizipativen Kommunikation des Evangeliums nicht unter der Hand ausgehebelt werden.
- Man muss als Kirche und Gemeinden dazu bereit sein, die umfassenden neuen Kommunikationsdynamiken auf die eigene Institution und deren Strukturen hin zu durchdenken
- Die Fähigkeit zur digitalen Kommunikation allein dürfte nicht der Königsweg sein, um mit der viel weiterreichenden (Sprach- und Deutungs-)Krise der Institution Kirche und ihres Personals angemessen umzugehen.



**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**